

INTERVIEW

MARTIN DOEPKE (KOMPONIST)

Das Stück basiert auf einem rund 270 Jahre alten Originalstoff und ist als Musical längst fest in der deutschen Theaterlandschaft verankert. Wie ist es für Sie, dieses Werk noch einmal neu zu entdecken?

„Es ist eine großartige Chance. Als ich das Stück geschrieben habe, war ich Mitte dreißig – seitdem hat sich nicht nur die Gesellschaft verändert, sondern auch ich selbst habe mich weiterentwickelt. Dadurch hat sich natürlich auch mein Blick auf den Stoff gewandelt. Ich freue mich sehr darauf, meine neuen Eindrücke und Sichtweisen in diese Inszenierung einzubringen – vor allem gemeinsam mit diesem Team. Was ich bisher bei den Proben und den Dance Calls gesehen und gehört habe, hat mich wirklich beeindruckt. Hier entsteht etwas ganz Besonderes.“

Wir erleben hier beim Casting außergewöhnlich viele starke Kandidatinnen und Kandidaten. Nach was haben Sie gesucht?

„Zuerst einmal: Ich bin absolut begeistert von dem hohen, internationalen Niveau der Darstellerinnen und Darsteller. Bei den Castings habe ich beeindruckende Talente erleben dürfen.“

Die Figuren des Stücks sind komplex und verlangen großes schauspielerisches, stimmliches und tänzerisches Können. Entscheidend ist das Zusammenspiel all dieser Qualitäten – eben diese besondere Strahlkraft. Das ist genau das, was wir sehen wollten. Die Zerrissenheit des Biests, die Reife und Warmherzigkeit des Vaters und natürlich Bellas Vielschichtigkeit mit ihrer Klugheit, ihrem Mut und ihrer Empathie – das verlangt große künstlerische Präsenz und Authentizität.“

INTERVIEW

Das Biest durchläuft im Stück eine deutliche Wandlung – vom wilden Wesen zum Prinzen. Wie spiegelt sich seine Verwandlung musikalisch wider?

„Mit fortschreitender Handlung wird das Biest spürbar weicher und wärmer, gewinnt an Melodik und Offenheit. Im zweiten Teil öffnet sich die Figur auch klanglich – bis hin zu einer großen Pop-Ballade, einem Duett, in dem das Biest förmlich dahinschmilzt. Diese musikalische Transformation zeichnet seine innere Entwicklung präzise nach und macht die emotionale Reise unmittelbar hörbar.“

Spiegeln sich die Charakterentwicklungen der anderen Figuren ebenfalls im musikalischen Konzept wider?

„Ja, absolut. Vergleicht man Bella und das Biest, wird die Dynamik besonders deutlich: Das Biest durchläuft zwischen erstem und zweitem Akt eine klare Entwicklung. Bella hingegen bleibt eine konstante Figur. Schon von Beginn an zeigt sie eine Reife, die ihr Alter übertrifft, und bleibt sich bis zum Ende treu. Bei ihr geht es nicht um einen dramatischen Wandel, sondern um eine kontinuierlich wachsende innere Stärke – eine Beständigkeit, die sich auch musikalisch widerspiegelt.“